

## Ständeratswahl 2011

### Landsgemeinde - Demokratie

Das Wort steht für das Ausmarchen der verschiedenen Ansichten über Sachgeschäfte und der unterschiedlichen Wunschvorstellungen an bestimmte Kandidaten. Bei Personenwahlen ist es ganz normal, dass Meinungen über Vorzüge und Eignungen zur Diskussion stehen. Nicht verständlich ist hingegen die Reduzierung einer Ständeratsauswahl nur auf Emotionen. Wo bleibt in dieser Wahl die Bewertung einer politischen Zukunftsvision des amtierenden Ständerats? – Zieht er in Richtung eigenständige, selbstbewusste, neutrale und föderalistische Schweiz der 26 Kantone mit der bestens bewährten Regierungsform der direkten Demokratie und dem Konkordanzsystem der Sitzverteilung im Bundesrat? Oder stärkt er durch seine politische Arbeit bewusst oder unbewusst jene politischen Kräfte, die den Ist-Zustand unserer Stellung in Europa für überholt und die Zukunft der Schweiz mittel- und langfristig als Mitglied im Flickenteppich einer verschuldeten EU sehen?

Es geht dieses Mal bei der Besetzung des nationalen Parlaments um nicht weniger als um das Staatsverständnis einer zukünftigen Schweiz und um den Schutz vor Überfremdung und Sozialabbau als Folge der Personenfreizügigkeit mit den über 200 Millionen EU-Bürger um uns herum. Sicher und unbestritten ist, dass auch künftige Generationen Freiheit und Selbstbestimmung wollen und nicht die Unfreiheit der gesetzlichen und richterlichen Fremdbestimmung.

Landammann Daniel Fässler hat sich in der Vergangenheit mehrmals unmissverständlich, ohne Wenn und Aber für eine selbstbestimmte und föderalistische Schweiz der 26 Kantone ausgesprochen. (so im AV vom 9.10.10. und 25.10.10, in der IHK-Schrift vom Januar 2011 „Wirtschaft und Politik“ sowie beim Politapéro vom 1.2.2011)

Der Gegenvorschlag zur Ausschaffungsinitiative stelle einen weitreichenden Eingriff in die kantonale Hoheit dar, wehrte sich Landammann für ein Nein. Unser Standesvertreter macht das Gegenteil und leistet so Beihilfe zur Schwächung vor allem der kleinen Kantone durch immer mehr Kompetenzbeschneidung durch den Bund.

Im Regionaljournal Ostschweiz vom 20.04.2011 beantwortet unser Standesvertreter die Frage nach einem Kanton Ostschweiz, Ja oder Nein: „Das muss man sich gut überlegen. – Momentan Nein.“ Dass er nicht ohne zu zögern Nein gesagt hat, ist Zeugnis wie er zum Föderalismus der 26 Kantone steht. Damit macht er sich zum Helfer und Helfershelfer derjenigen Kräfte, die einen schleichenden EU-Beitritt vorbereiten. Die gute Rhetorik bei seinen Auftritten kaschiert solche Fakten nicht weg.

Landammann Daniel Fässler warnte nicht nur vor einem EU-Beitritt, sondern sieht die Gefahr eines schleichenden EU-Beitritts realistisch (AV vom 1.2.2011). Unser Standesvertreter hingegen äussert sich zum EU-Beitritt mit „im Moment sicher nicht“. Das Beitritts-gesuch in Brüssel ist für ihn am richtigen Ort. Das ist zu 100% CVP Schweiz-kompatibel (Art. 54 des CVP-Parteiprogramms) und mit grosser Wahrscheinlichkeit völlig entgegen einer Volksmehrheit auch in Innerrhoden.

Wer soll unser Delegierter in Bern sein? In welche Richtung zieht er? Als Partei der klaren Standpunkte beschäftigt uns das. Mit Fakten den Wähler zu informieren ist Teil unseres demokratischen Verständnisses. Auf Aussagen von Politikern und deren Glaubwürdigkeit zu achten ist nach unserem Verständnis kein Unding, sondern unser Auftrag.

Jetzt ist die richtige Zeit Weichen zu stellen, damit Freiheit und Selbstbestimmung im Sinne der Gründerväter auch für kommende Generationen erhalten bleiben. Dafür ist mir Landammann Daniel Fässler der bessere Garant. Das erachte ich als Vertrauensbeweis und nicht als respektlos! Ich werde darum Landammann Fässler wählen. Ich bin sehr überzeugt, dass er eine Wahl durch die Landsgemeinde als Vertrauensbeweis ansehen wird, und nicht als Klotz um den Hals.

Emil Mock  
Präsident SVP Appenzell Innerrhoden